

Keine Nachwuchsprobleme: Das Friseurhandwerk ist besonders bei Mädchen sehr beliebt.



FOTOS: BilderBox

TRADITION und Moderne

Das Handwerk steht vor großen Herausforderungen. Betriebe und Kammer in der Region bereiten sich auf einschneidende Reformen im Zeichen von Rezession und Globalisierung vor.

Handwerk hat goldenen Boden“, an dieser traditionellen Weisheit haben die Handwerker und ihre Vertreter immer festgehalten. Doch mittlerweile klingen die Aussagen anders. „Uns Handwerkern wird der Boden unter den Füßen weggezogen“, klagen viele Betriebsleiter in der Region. „Schlimmer geht es kaum noch“, befand der Präsident der Handwerkskammer, Klaus Hackert, im Frühjahr des Jahres anlässlich der Konjunkturumfrage unter den mehr als 11000 Handwerksbetrieben in Heilbronn-Franken.

Besser geworden ist bis heute nichts, die Unsicherheit ist eher gewachsen. „Das größte Problem ist im Moment die

Orientierungslosigkeit. Jeden Tag kommen neue Vorschläge, die Leute wissen nicht mehr, was sie glauben sollen“, fasst Gerhard Pfander, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, die Situation zusammen. Dabei steigt die Wut auf die Politik. So scheute sich Werner Dierolf nicht, in seinem Grußwort der Messezeitung zur zweiten Hohenloher Wirtschaftsmesse vom 12. bis 14. September in Ilshofen eine volle Breitseite abzuschießen. „Politik und Konjunktur schaden dem Handwerk gnadenlos“, so der Hohenloher Kreishandwerksmeister. Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Walter Döring, der die Messe eröffnete, vernahm es mit Grausen.



Wo gehobelt wird, fallen Späne, wie im Schreinerhandwerk.

ImageKAMPAGNE

„Es hat sich herausgestellt, dass das Handwerk bei jungen Leuten kein schlechtes, sondern gar kein Image hat“, klagt Michaela Maier, Sprecherin der Handwerkskammer Heilbronn-Franken. Gegen dieses Informationsdefizit soll mit einer jetzt gestarteten Imagekampagne angegangen werden. Mit vielfältigen Aktionen und Werbemaßnahmen wollen die acht Kammern des Landes mehr und bessere Lehrlinge für ihre Betriebe anwerben. Die Botschaft „Mach, was du willst“ soll bei Schülern und Eltern ankommen. Auf der anderen Seite sind die Betriebe ein wichtiger Teil der Kampagne. „Über das Handwerk wird einfach wenig geredet“, stellt auch Gerhard Pfander fest. „Dabei



FOTO: Handwerkskammer

Mit piffigen Motiven wendet sich die Imagekampagne an die Jugendlichen.

sind die Handwerksberufe genauso vielfältig und interessant wie die technischen Berufe“, betont der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Heilbronn-Franken. Mit der Imagekampagne soll gegen ein falsches Bild in der Bevölkerung angegangen werden. Auf der anderen Seite wollen auch die Betriebe mehr Aufklärungsarbeit leisten. „Das beste Beispiel sind immer unsere Techniktage im Bildungs- und Technologiezentrum oder der Girls day“, schwärmt Pfander. „Hinterher sind die Jugendlichen immer vom Handwerk begeistert“ so der 60-Jährige.

Info: www.handwerks-power.de



FOTOS: BilderBox

Hoch hinaus: Wer als Dachdecker arbeiten will, sollte schwindelfrei sein. Dafür ist sein Arbeitsplatz immer an der frischen Luft.



Mehr als nur kleine Brötchen: Das Bäckerhandwerk ist so vielfältig wie die meisten Handwerksberufe.

In dieser ohnehin schon schwierigen Situation muss sich das Handwerk im Land und in der Region auf einschneidende Veränderungen einstellen. Nach den Plänen der Bundesregierung sollen 65 Vollhandwerksberufe gestrichen und der Rechtsanspruch auf Selbstständigkeit schon nach zehn Jahren eingeführt wer-

den. Statt 94 Meisterberufen würden dann nur noch die so genannten 29 Vollhandwerke bleiben, für deren Ausübung eine Meisterprüfung gefordert wird. Das Kriterium für die Meisterberufe ist die Gefahr für Gesundheit und Leben Dritter. Alle bisherigen Vollhandwerke, die nicht als „Gefahrenhandwerke“ eingestuft werden, sollen als „zulassungsfreie Handwerksgerwerbe“ geführt werden.

„Anschlag auf Leistungsstrukturen“

Zudem sollen Gesellen nach zehn Jahren die Möglichkeit erhalten, sich selbstständig zu machen. Geht es nach der Bundesregierung, dürften sich dann auch Arbeiter ohne Ausbildung selbstständig machen. Außerdem soll es künftig Kleinunternehmer geben. Das wären Betriebe mit Tätigkeiten, die man in der Regel in drei Monaten erlernen kann.

Diese Betriebe würden dann nicht mehr zum Bereich des Handwerks gehören, sondern den Industrie- und Handelskammern zugeschlagen. „Das ist in sich widersprüchlich, unlogisch, rechtlich fehlerhaft und ein Anschlag auf die Leistungsstrukturen“, wehrt sich die Vollversammlung der Handwerkskammer der Region in einer Resolution gegen die Pläne der Bundesregierung. „Wir brauchen schon eine Novelle der Handwerksordnung, aber die Betriebe, die über- ▷

Entwicklung der Zahl der Handwerksbetriebe in Heilbronn-Franken

Betriebe in den einzelnen Kreisen	1999		2000		2001		2002	
	Vollhandwerk	handwerksähnlich	Vollhandwerk	handwerksähnlich	Vollhandwerk	handwerksähnlich	Vollhandwerk	handwerksähnlich
Stadt Heilbronn	1156	253	1137	257	1086	251	1049	238
Landkreis Heilbronn	3904	700	3898	707	3838	695	3779	688
Hohenlohekreis	1123	163	1114	166	1100	176	1093	167
Landkreis Schwäbisch Hall	2126	294	2107	314	2073	323	2052	331
Main-Tauber-Kreis	1413	208	1424	230	1409	235	1382	231
Gesamt	9722	1618	9680	1674	9506	1680	9355	1655
Gesamt	11 340		11 354		11 186		11 010	

QUELLE: Handwerkskammer Heilbronn-Franken

durchschnittlich ausbilden, sollen auch meisterpflichtige Gewerke bleiben“, fordert Gerhard Pfander. „Welches Interesse sollte ein Meister noch an der Ausbildung haben, wenn die neue Ordnung kommt“,

fürchtet Pfander dramatische Folgen für den Lehrstellenmarkt. „Es entstünden Kleinstbetriebe, die kaum Arbeitsplätze schaffen und keine Ausbildung machen können. Dies würde in unserer Region

einen Rückgang von über 1000 Lehrstellen zur Folge haben“, betont der Hauptgeschäftsführer.

Die Kammern setzen nun auf die Einsicht der Politik, die Pläne noch einmal

Handwerk AUF EINEN BLICK



Im Handwerk sprühen Funken, nicht nur beim Schweißen. Mit 11 000 Betrieben ist das Handwerk der zweitgrößte Wirtschaftszweig in der Region.

Mit über 11000 Betrieben ist das Handwerk einer der größten Arbeitgeber und der zweitgrößte Wirtschaftszweig in der Region Heilbronn-Franken. Mit rund 5700 Auszubildenden stellen die Handwerker sogar den größten Ausbilder im gewerblich-technischen Bereich der Region dar. Damit hat das Handwerk trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise seine Bedeutung im Hinblick auf Beschäftigung, Ausbil-

dung und Wertschöpfung ständig ausgebaut. Betrachtet man die größten Handwerksbetriebe in der Region, zeigt sich wie vielfältig dieser Teil der regionalen Wirtschaft ist. So steht die Firma Schunk, Spann- und Greifwerkzeuge aus Lauffen, eine der innovativsten Unternehmen in der Region, genauso für das Handwerk wie die Bäckerei Härdtner aus Neckarsulm oder der Tief- und Straßenbauer Leonhard

Weiss aus Satteldorf. Modernste Metall- und Maschinenbauunternehmen wie Illig aus Heilbronn, König aus Wertheim und Günter Hofstetter, Präzisionsmetallbearbeitung aus Schwaigern, stehen neben den erfolgreichen Bauunternehmen Fertighausbauer Weiss aus Oberrot, Straßenbau Schneider aus Öhringen und Layher Gerüstbau aus Güglingen. Auch die leistungsstarken Heilbronner Unternehmen Marbach Stanzformtechnik und Werkzeugbau sowie Rücker Karosseriebau und Friedrich Modell- und Formenbau aus Hardthausen gehören zu den größten Handwerksbetrieben der Region. Diese Betriebe stellen für die Handwerkskammer Heilbronn-Franken ein beträchtliches Potenzial dar, da sich diese Firmen auch immer überdurchschnittlich stark um den Ausbildungsbereich gekümmert haben. Viele der genannten Firmen haben neben Handwerksberufen einen starken Bereich, der bei der Industrie angesiedelt ist. (zim)

Zunehmend zeigen Frauen Interesse an Handwerksberufen.



FOTO: BilderBox

Der Elektriker gehört zu den Gefahrenhandwerken und bleibt Meisterberuf.

zu überdenken. „Ich denke, dass rund 60 Vollhandwerksberufe bleiben“, gibt sich Gerhard Pfander optimistisch, dass die Aktionen der vergangenen Monate Wirkung gezeigt haben.

Betrachtet man die Lehrstellensituation, so ist die Zahl der Ausbildungsverträge im Handwerk in den vergangenen beiden Jahren zurückgegangen, im Jahre 2002 stand ein Minus von 3,3 Prozent zu Buche. Auch in diesem Jahr wird die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge in der Region zurückgehen. „Bisher ist es uns immer gelungen, die jungen Leute unterzubringen“, ist Gerhard Pfander

dennoch zuversichtlich, zumal die Betriebe „nach wie vor über Bedarf ausbilden“. Von den Schulabgängern fordern die Firmen allerdings mehr Flexibilität und Mobilität. „Wenn man die jungen Leute anspricht, kennen sie nur Standardberufe, die Informationen sind völlig unzureichend“, so Kammer-Sprecherin Michaela Maier. Dabei bietet das Handwerk eine unglaubliche Vielfalt an Ausbildungsberufen. Und in Metzgereien, Bäckereien oder im Zimmererfachgeschäft gibt es noch freie Lehrstellen. Schließlich kann nicht jeder in seinem Traumberuf eine Lehre machen. Hier setzt auch die Imagekampagne der Kammern an (siehe Kasten Seite 23).

HoffnungsSCHIMMER

Insolvenzen, schlechte Auftragslage, die anstehende Novellierung der Handwerksordnung – das Handwerk steht vor großen Herausforderungen. Klaus Hackert, Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken, bezieht Stellung.

INTERVIEW: THOMAS ZIMMERMANN

PRO: Wie ist derzeit die Stimmung im Handwerk der Region Heilbronn-Franken?

HACKERT: Die Stimmung im Handwerk der Region ist durchwachsen. Die derzeitige Auftragslage bei den meisten unserer Mitgliedsbetriebe ist nicht ausreichend. Zudem macht die schlechter werdende Zahlungsmoral ein Überleben immer schwieriger. Forderungsausfälle schmälern die Eigenkapitalausstattung und bringen die Betriebe an den Rand des Ruins. Besonders in der gebeutelten Baubranche bringen säumige Zahler die Betriebe rasch in finanzielle Engpässe und machen sie dadurch handlungsunfähig.

PRO: Politik und Gesellschaft stehen vor gewaltigen Veränderungen, doch noch weiß keiner genau, wohin die Reise gehen wird. Was wünschen sich denn die Handwerksbetriebe in dieser Umbruchsituation?

HACKERT: Die Handwerksbetriebe brauchen vor allem einen stabilen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmen, der ihnen Planungssicherheit gibt und in dem sie arbeiten können. Dazu bedarf es einer klaren Linie in der Politik, die von Weitsicht und Sachverstand geprägt ist. Eine sinnvolle Novellierung der Handwerksordnung kann dazu beitragen, das Handwerk wieder in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

PRO: Viele Betriebe haben im laufenden Jahr Insolvenz anmelden müssen, viele kämpfen täglich um ihre Existenz. Wird Ihnen nicht angst und bange, wenn Sie an die Zukunft denken?

KLAUS HACKERT: Die Lage vieler Handwerksbetriebe ist angespannt. Die Zahl der Betriebsaufgaben war noch nie so hoch und hat aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Diese Entwicklung bereitet mir große Sorgen. In unserer

letzten Konjunkturumfrage unter unseren Mitgliedsbetrieben zeigt sich jedoch ein kleiner Hoffnungsschimmer. Die Frage nach der Zukunft der Betriebe wird in den meisten Fällen positiv beantwortet. Die Innovationskraft des Handwerks, die persönliche Betreuung der Kunden und die hohe Qualität der handwerklichen Leistung sind unsere Stärken und das richtige Rezept für eine erfolgreiche Zukunft.



FOTO: Handwerkskammer

Fordert Planungssicherheit: Handwerkskammerpräsident Klaus Hackert (65).

Hoffnungsschimmer

Angesichts der aktuellen Probleme blickt die Branche dennoch nach vorne. „Wir sitzen zwar im tiefsten Tal und sehen nur einen Hoffnungsschimmer, aber das Handwerk hat doch schon ganz andere Krisen überlebt“, betont Gerhard Pfander.

Doch die großen politischen und gesellschaftspolitischen Veränderungen werden auch hier in den kommenden 15 Jahren vieles umwandeln. Ob EU-Osterweiterung, Wirtschaftskrise und demografische Entwicklung, diese Auswirkungen wird auch das traditionsreiche Handwerk zu spüren bekommen. „Da darf es keinen Stillstand geben“, so Gerhard Pfander, „doch das Handwerk wird nie aufgeben und Handwerk und Region sind immer untrennbar verbunden“, sagt der HWK-Hauptgeschäftsführer nachdenklich. Thomas Zimmermann



FOTOS: BilderBox

Der Malerberuf könnte aus der Liste der Meisterberufe herausfallen.